

<b>Beschlussvorlage</b>	<b>Vorlage-Nr:</b>	<b>004/0003/2017</b>
	<b>Erstelldatum:</b>	<b>öffentlich</b> <b>13.01.2017</b>
	<b>Aktenzeichen:</b>	<b>Referat 4 Dr. K. / bf</b>
<b>Umsetzung Seniorenpolitisches Gesamtkonzept</b>		
<b>Referat für Jugend, Senioren und Soziales</b> <b>Verfasser: Reinhardt, Martin</b>		
<b>Beratungsfolge</b>	<b>30.01.2017</b>	<b>Stadtrat</b>

## Beschlussvorschlag:

Der Sachstandsbericht dient zur Kenntnis.

## Sachstandsbericht:

Die demographische Entwicklung in Deutschland stellt alle gesellschaftlichen Bereiche vor große Herausforderungen. Gerade die Städte müssen sich der Aufgabe stellen und rechtzeitig auf diese Veränderungen eingehen. Die Stadt Amberg will sich auf den zukünftigen Bedarf vorbereiten, und darum noch mehr als bisher die Potenziale älterer Menschen einerseits, andererseits aber auch deren Unterstützungsbedarf in das Zentrum ihres Handelns rücken.

Ziel ist es, ein umfangreiches Netz an Angeboten und Möglichkeiten zu knüpfen, das älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein individuelles, selbstbestimmtes Leben garantiert.

Hierzu hat der Stadtrat am 21.12.2015 das Seniorenpolitische Gesamtkonzept beschlossen. Auf der Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme wurden bereits vorhandene Ressourcen ermittelt und gleichzeitig offen gelegt, auf welchen Gebieten noch Handlungsbedarf besteht.

Der gesamte Aufbau des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts orientiert sich an 9 Handlungsfeldern und stellt sich wie folgt dar:

Teil I Pflegebedarfsplanung

Teil II Handlungsfelder

1. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung, Mobilität
2. Gesellschaftliche Teilhabe, Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren
3. Präventive Angebote
4. Wohnen zu Hause
5. Betreuung und Pflege
6. Unterstützung pflegender Angehöriger

7. Angebote für besondere Zielgruppen
8. Hospiz- und Palliativversorgung
9. Beratung, Information, Öffentlichkeitsarbeit, Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung

Auf den Gebieten mit Handlungsbedarfen wurden im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept Ziele formuliert und nachfolgend können die ersten Ergebnisse für die Umsetzung präsentiert werden:

### **Handlungsfeld 1**

#### **Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung, Mobilität**

- **Barrierefreiheit**  
Bei der Ausschreibung für das neue Parkhaus südlich der Marienstraße wurden die Vorgaben für ein barrierefreies Parkhaus berücksichtigt.  
Im Bereich ÖPNV arbeitet der ZNAS an der Umsetzung der Vorgaben zur Barrierefreiheit. Der ZNAS hat hinsichtlich des barrierefreien Ausbaus von rund 400 Bushaltestellen im Stadtgebiet in den nächsten Jahren ein immenses Pensum zu bewältigen.  
Beim Umbau des Stadttheaters haben die Barrierefreiheit und seniorengerechte Begehbarkeit oberste Priorität.  
Die Prüfung der Barrierefreiheit der Verwaltungsgebäude erfolgt in Abstimmung mit dem Organisationsamt durch Referat 5, das auch für die bauliche Umsetzung innerhalb der Stadtverwaltung verantwortlich zeichnet.
- **Öffentliche Toiletten**  
Aktuell beteiligen sich 8 Gaststätten an dem neu eingeführten System "Nette Toilette".
- **Information und Orientierung**  
Das Konzept zum Fußgängerleitsystem liegt bei der Regierung der Oberpfalz zur Prüfung der Fördermöglichkeiten.

## **Handlungsfeld 2**

### **Gesellschaftliche Teilhabe, Bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren**

- Vernetzung des Angebots für Migranten  
Patenschaften für Flüchtlinge, Welt-Frauen-Cafe, Schulungen für ehrenamtliche Paten, Deutschkurse in Kooperation mit dem Bürgertreff Amberg e.V., Schaffung einer Stelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes
- Projekte der Freiwilligenagentur: Vorleseopa, Seniortrainer, Besuchsdienst
- Antrag der SPD-Fraktion zur Installation einer Seniorenvertretung  
Die Thematik wird beim nächsten Seniorengespräch diskutiert und die weiteren Aspekte und geplante Verfahrensweise in einem Sachstandsbericht dem Stadtrat präsentiert.
- Die Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte ist seit 15.11.2016 in Diensten der Stadt Amberg.
- Die von der VHS angebotenen Seniorenkurse und Seniorenfahrten werden sehr gut angenommen.

## **Handlungsfeld 3**

### **Präventive Angebote**

- Entwicklung neuer Angebote  
Teilnahme am Programm der Wanderausstellung "Was heißt schon alt" (Februar 2017)
- Barrierefreies Wohnen  
Ehrenamtliche Beratung zu barrierefreien Wohnen (Projekt Freiwilligenagentur)
- Unterhalt der Stadtmauer als innerstädtisches, wohnungsnahes Naherholungsgebiet

## **Handlungsfeld 4**

### **Wohnen zu Hause**

- Vortrag beim 50plus-Forum "Wohnen 2030" am 28.04.2016 im ACC
- Wohnraumberatung durch ehrenamtlich tätigen Architekten bei der Freiwilligenagentur

## **Handlungsfeld 5**

### **Betreuung und Pflege**

- Pflegebedarfsplanung  
Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen wird steigen.  
Im April 2016 fand ein Gespräch zur kommunalen Förderung für Neu- bzw. Umbau von stationären Pflegeplätzen bei Herrn Oberbürgermeister Michael Cerny unter Beteiligung von Referat 2 und Referat 4 sowie Vertretern der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege statt.  
Erste Umsetzungsschritte sind in Arbeit, von Referat 2 werden aktuell Förderrichtlinien für Neubau/Umbau von Seniorenheimen erarbeitet.
- Modernisierung vorhandener Pflegeeinrichtungen und Schaffung einer zeitgemäßen Wohnqualität  
Mit der Ausführungsverordnung zum Pflege- und Wohnqualitätsgesetz wurden neue bauliche Mindestanforderungen formuliert. Die FQA (Heimaufsicht) entscheidet über die Anträge der Heimträger über Fristverlängerungen, Ausnahmegenehmigungen oder Befreiungen für bestehende Seniorenheime.

## **Handlungsfeld 6**

### **Unterstützung pflegender Angehöriger**

- Fachstelle für pflegende Angehörige  
Seit dem 01.07.2016 wird unter dem Dach des Malteser Hilfsdienstes e.V. eine Fachstelle für pflegende Angehörige angeboten.
- Ausbau von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige (u.a. niedrigschwellige, dezentrale Betreuungs- und Hilfsangebote)

Die Verwaltung hat zur Koordinierung von Selbsthilfegruppen einen Förderantrag eingereicht (Stadtratsbeschluss vom 17.10.2016).

## **Handlungsfeld 7**

### **Angebote für besondere Zielgruppen**

---

## **Handlungsfeld 8**

### **Hospiz- und Palliativversorgung**

- Ausbau und Stärkung einer flächendeckenden allgemeinen Palliativ- und Hospizversorgung  
Das Klinikum St. Marien hat gemeinsam mit anderen kommunalen und frei gemeinnützigen Trägern die PalliVita GmbH gegründet und am 01.11.2016 die spezialisierte ambulante Palliativversorgung für die Stadt Amberg, den Landkreis Amberg-Weizsach und den Landkreis Neumarkt in Betrieb genommen.
- Verbesserung des Entlassmanagements  
Hierzu haben bereits zwei Gespräche mit dem Sozialteam und Pflegeberatern stattgefunden. Es wurden Kriterien erarbeitet, wann den Patienten ein Kontakt mit den Pflegeberatern empfohlen wird.
- Sicherstellung der Versorgungskontinuität  
Die Mitarbeiter des Sozialteams des Klinikums beraten bei Bedarf zeitnah. Es stehen Flyer der Palliativstation und des Hospizvereins zur Verfügung, die nach Bedarf verteilt werden.
- Hospizliche und palliativpflegerische Arbeit und Angebote im häuslichen und stationären Bereich  
Die Mitarbeiter des Sozialteams vom Klinikum St. Marien haben einen sehr engen Kontakt mit allen, die an der Versorgung von Palliativpatienten beteiligt sind. Die Informationsbroschüren werden aktiv verteilt.

- Reibungsloser Übergang zwischen stationärer und ambulanter, häuslicher Betreuung und Versorgung  
Das Klinikum St. Marien vertritt die Auffassung, dass der Übergang zwischen stationärer und häuslicher Betreuung sehr gut ist und keiner Anpassung bedarf.
- Nutzung vorhandener Strukturen  
Im Klinikum St. Marien finden regelmäßig Qualitätszirkel statt, bei denen ein reger Informationsaustausch erfolgt.
- Umsetzung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung  
SAPV (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung) wird demnächst seine Arbeit aufnehmen.

## **Handlungsfeld 9**

### **Beratung, Information, Öffentlichkeitsarbeit, Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung**

- Seniorenwegweiser  
In Zusammenarbeit mit der OTH Amberg, Herrn Prof. Frey, Fakultät Elektrotechnik, Medien, Informatik, wurde im Rahmen einer Studienarbeit von Studenten ein Konzept erarbeitet. Gespräche, bei denen die Präsentation der Ergebnisse bzw. Handlungsempfehlungen erfolgten, fanden im Mai/Juni 2016 statt.  
Für das Haushaltsjahr 2017 wurden die beantragten finanziellen Mittel allerdings nicht bewilligt.

.....  
Dr. Knerer-Brütting  
Rechtsdirektor

#### Verteiler:

Mitglieder des Stadtrats  
Ref. 2, Ref. 4, Amt 4.2, RP, OB  
Zum Akt Beschlussvorlagen  
Zum Akt Registratur